

Veranstaltungen zur Ausstellung:

Dienstag, 15. September 1998, 19.00 Uhr
Eröffnung der Ausstellung:

Die Sammlerin Ulrike Hancke-Mellich stellt ihre Sammlung vor.

Die Bestsellerautorinnen Cheryl Benard und Edit Schlaffer sprechen über ihr Buch:
„Let's Kill Barbie - Wie aus Mädchen tolle Frauen werden“

Dienstag, 13. Oktober 1998, 19.00 Uhr
Vortrag von Helga Jungmeier:
Wirtschaftsgeflüster - Die wirtschaftliche Bedeutung der Frau in den letzten 40 Jahren

Dienstag, 1. Dezember 1998, 19.00 Uhr
Barbie™ -Identification: Diskussionsrunde von 18-jährigen Mädchen unter der Leitung von Mag. Anna Blacha (HBLA, 1040 Wien)



Barbie™ is a trademark of Mattel, Inc.

Ausstellungsdauer:

16. September bis 18. Dezember 1998

Öffnungszeiten Einzelbesucher:

Mo bis Do 9.00 bis 18.00 Uhr
Fr 9.00 bis 14.00 Uhr

Gruppenführungen:

Mo bis Fr 8.00 bis 16.00 Uhr
(nur nach Vereinbarung: 545 25 51 DW 12 oder 34)

Eintritt: S 25,-; ermäßigt: S 15,-

Programmorschau

für die Galerie der Sammler
Jänner bis März 1999

Ludwig Boyer: „Fibeln aus aller Welt“

Österreichisches Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum
Vogelsangasse 36, A-1050 Wien
Tel.: 545 25 51, Fax: 545 32 09
e-mail: wirtschaftsmuseum@oegwm.or.at



Mit Unterstützung
der Gruppe Wissenschaft (MA 18) der Stadt Wien

Galerie
der
Sammler
im Österreichischen Gesellschafts-
und Wirtschaftsmuseum,
Vogelsangasse 36, 1050 Wien

Aus der Sammlung
Ulrike Hancke-Mellich

FRAUEN-^{Barbie™} RÄUME

40 Jahre Lebensbilder

Eine Dokumentation
der sozialen und wirt-
schaftlichen Stellung
der Frau am Beispiel
von BARBIE™-Puppen
der letzten 40 Jahre



Ausstellung vom
16. September bis 18. Dezember 1998
im Österreichischen Gesellschafts- und
Wirtschaftsmuseum
Vogelsangasse 36, A-1050 Wien

Hofberichte aus dem 14. Jahrhundert erzählen davon, dass Königin Isabella von Bayern mit Hilfe von Modepuppen die neue Mode von Frankreich nach England bringen ließ, als sie Karl VI heiratete.

Im 18. Jahrhundert muss schon ein lebhafter Austausch solcher Modepuppen zwischen den Hauptstädten Europas geherrscht haben.

Dass die Puppe als solche aber nicht ausschließlich Botschafterin der neuesten Modeströmungen sondern genauso Kinderspielzeug war, kann man auf zeitgenössischen Gemälden sehen.

Vor beinahe 40 Jahren, im Februar 1959 wurde auf der jährlich stattfindenden großen Spielzeugmesse in New York eine für damalige Begriffe völlig neue Puppe vorgestellt:

Barbie™

Sie entsprach keineswegs dem seinerzeit üblichen Puppenbild, und demgemäß waren die ersten Händlerbestellungen auch zögerlich.

Ruth Handler, die Mitbegründerin der Firma Mattel™

hatte ihre Tochter Barbara, nach der BARBIE™ auch benannt ist, wieder und wieder beim Puppenspielen beobachtet und bemerkt, dass ihre Tochter die Welt der Erwachsenen spielte, dazu aber keine geeignete Puppe besaß.

Auf einer Europareise entdeckte Ruth Handler den Puppentyp, der ihr als der geeignetste zum Nachspielen der Erwachsenenwelt erschien. Die Entdeckung war eine Bild-Lilli, produziert von der deutschen Firma

O & M Hausser in Neustadt/Cob. B A R B I E™

wurde als „Teen-Age-Fashion-Model“ kreiert, betrat als solches die Spielzeugwelt und ist es bis heute geblieben. Schon auf der Puppenschachtel konnte man ihre reichhaltige Garderobe für nahezu



jede Gelegenheit sehen, in einem beige-packten „booklet“ waren die Modelle nochmals, mit sämtlichem Zubehör abgebildet und genau beschrieben.

Wie oft blätterte ich diese kleinen Modekataloge durch, davon träumend, das eine oder andere Kleid auch für meine Puppen zu bekommen, jedenfalls spätestens als Erwachsene genauso stilecht durch das Leben zu gehen.

Jedes Jahr wurde die Garderobe durch neue Kreationen erweitert.

Die „outfits“ der frühen Ära (1959 - 1966) waren elegant bis mondän, passten sich im Laufe der Jahre aber problemlos allen Moderichtungen an. Ab 1967 verschwanden die damenhaften Kostüme mit den knielangen Röcken. An ihre Stelle traten Ensembles in fast blendend grellen Farben. Auch die Puppentypen passten sich der Zeit an – das Gesicht



wurde jugendlicher, die Augen hatten eingezogene Wimpern, die Haare waren taillenlang und Ponyfransen waren ins Gesicht gekämmt. Die neuen Puppen hatten eine Drehtaille und Knickbeine.

1967 erschien die erste schwarze Puppe, Francie – heute auf Grund ihrer kurzen Produktionszeit ein begehrtes Sammlerstück. Auch das englische Fotomodell „Twiggy“ fand Einzug in die Puppenwelt von Mattel™. 1971 brachte eine Wende – es schien schwierig, weiterhin auf der Mode-Welle zu schwimmen und fröhliche Musikparties zu feiern, während in Vietnam Schulfreunde ihr Leben ließen. Die friedliche Hippie-Bewegung wurde von den Mattelpuppen adoptiert, das natürliche Aussehen kam in Mode.

Bis 1971 wurde größter Wert auf Detailgenauigkeit, qualitativ hochwertige Materialien und exakteste Verarbeitung gelegt, alle „outfits“ waren mit einem „label“ gemacht.



1972 war das Jahr der Aktivitäten, die Puppen erhielten „tätige“ Hände, die sich öffnen und schließen konnten und somit verschiedene beige-packte Accessoires in ihren

Händen tragen konnten.

1975, nach etwa fünfjähriger Schaffenspause waren die Olympischen Spiele eine gute Gelegenheit mit absolut neuen Puppen auf den Markt zu kommen – Gold Medal Dolls wurden produziert.

1976 waren die passiven Jahre endgültig vorbei, die Disco-Zeit präsen-tierte sich sogar auf der neugestalteten Verpackung der Puppen.

1988 begann sich Mattel™ auch an die inzwischen erwachsen gewordenen Kinder der ersten Produktionsjahre zu erinnern und startete verschiedene Collector-Serien, die im Laufe der letzten Jahre ein enormes Ausmaß erreicht haben.

Im Februar 1999 wird BARBIE™'s 40. Geburtstag zu feiern sein. Den Frauen haben gerade diese letzten 40 Jahre viele wichtige Veränderungen sowohl in ihrer Lebensweise als auch auf ihrem Berufsweg sowie im gesamten sozialen Umfeld beschert. Diese Ausstellung versucht all diese Entwicklungen am Beispiel eines



Spielzeugs zu dokumentieren und sowohl älteren als auch jüngeren interessierten Besuchern vor Augen zu führen.

Ich selbst bin nicht nur bei den drei Sonderveranstaltungen, sondern auch in der Zeit vom 15. September bis 18. Dezember 1998 jeden Dienstag jeweils von 16.00 bis 18.00 Uhr im Museum anwesend. Ich würde mich freuen, anderen Sammlern, soweit ich es vermag, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen beziehungsweise meine Erfahrungen beim Auf- und Ausbau ihrer Sammlung einzubringen.

Ulrike Hancke-Mellich

